

Mitarbeiter berichten

Ein Erlebnis mit jungen Schwalben

Ich möchte heute mein Versprechen nachholen und Ihnen etwas über meine jungen Mehlschwalben berichten.

Als Sie mir die Nester gebracht haben, probierten wir sofort. Wir haben sie über der Vorhangkanisse befestigt. Wir steckten alle drei jungen Schwalben ins Nest, zwei kamen schnell wieder heraus, eine blieb drinnen. Am nächsten Tag waren alle drei im Kunstnest. Sie ließen sich wunderbar füttern, ich mußte nur aufpassen, daß alle drei etwas bekamen. Da ich ja wollte, daß sie gut fliegen lernen, nahm ich das Nest herunter und nahm sie heraus. Sie flogen in der Küche fleißig herum. Doch sobald ich das Nest hinauftat, flugs, waren alle drei drinnen! Ich fütterte faschiertes, mageres Fleisch und Fliegen, soviel ich bekam. Aus einem Gläschen tranken sie sehr gerne etwas Wasser, oder sie steckten das Köpfchen hinein und flatterten mit den Flügeln. Ich habe diese drei jungen Mehlschwalben bis zum 15.8. behalten. Dann habe ich das Nest unter dem Dach befestigt, den Platz hatten wir schon vorher hergerichtet. Ich fütterte sie im Nestchen. Alle drei guckten recht neugierig herum. Es war wohl recht fremd für sie. Nach zwei Stunden fütterte ich nochmals, auf einmal flog ein Schwälbchen heraus, wohl die kräftigste, und flog hoch hinaus, sie kam nicht wieder. Die zwei anderen blieben die Nacht über im Nest. In der Früh ließen sie sich noch füttern. Als ich das zweitemal füttern wollte, waren beide weg. Ich wartete 2-3 Tage, aber sie kamen nicht wieder. Ich hoffe nur, daß sie überlebt haben; denn es war herrliches Wetter und hoch oben am Himmel sah man viele Schwalben fliegen. Jedenfalls war es ein herrliches Erlebnis und ich würde mir diese Mühe wieder ganz sicher gerne machen.

Zenzl Pisching, St. Vigil-Enneberg

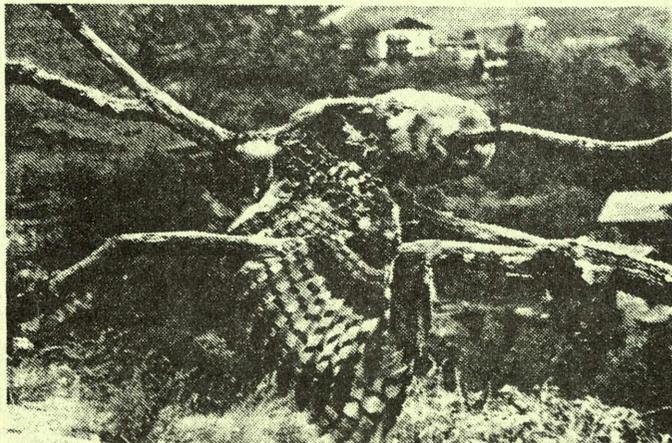
aus: "Jägerzeitung", Juli 1987

Verunglückter Uhu aufgefunden

Einen seltsamen Fund machten die Jäger Sebastian Parth und Sepp Prantl im Revier Dorf Tirol. Ein toter Uhu hing an einem Ast; bei näherem Hinsehen wurde den beiden Jägern deutlich, daß der Uhu im Flug mit offenem Schnabel in den Ast geflogen sein mußte und sich auf diese

Weise förmlich selbst aufgespießt hatte. Es ist zu hoffen, daß dem Tier ein längeres Leiden erspart blieb. Der Vorfall ist ein weiterer Beweis dafür, daß einzelne Exemplare unserer größten Eulenart immer wieder Unfällen zum Opfer fallen. Die wuchtigen Tiere gehen oft an Dräh-

ten zugrunde, vor allem an Stromleitungen, wenn sie mit ihren weit ausladenden Schwingen zwei Drähte gleichzeitig oder einen Draht und einen Endungspunkt berühren. Der Uhu, der auf solche Ausfälle nicht angepaßt ist und nur einen sehr langsamen Fortpflanzungsrhythmus hat, da er von Natur aus praktisch keine Feinde kennt, zählt deshalb zu Recht europaweit zu den am meisten gefährdeten Tierarten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [36_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Pisching Zenzl

Artikel/Article: [Mitarbeiter berichten 22](#)